

Ersteinst
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Verordnung, die Landestruauer für Ihre Majestät die Königin Mutter betreffend.

In Folge des am gestrigen Tage eingetretenen Ablebens weiland Ihrer Majestät der Königin Mutter werden sämtliche Obrigkeiten hierdurch noch besonders angewiesen, innerhalb des Bereichs ihrer amtlichen Wirksamkeit dafür Sorge zu tragen, daß die durch das Mandat vom 13. April 1831 für den Fall des Ablebens einer verwitweten Königin getroffenen Bestimmungen über die Landestruauer alsbald in Vollzug gesetzt werden und zwar Allerhöchster Anordnung gemäß mit der Maßgabe, daß die vorgeschriebene Einstellung der Musik und der öffentlichen Lustbarkeiten bis zu und mit dem Tage der am 12. November stattfindenden Beisetzung der hohen Verewigten anzudauern hat.

Dresden, am 9. November 1877.

Ministerium des Innern.
v. Rostk-Wallwitz.

Paulig.

Erlaß, die Landestruauer für Ihre Majestät die Königin Mutter betr.

In Folge des am 8. laufenden Monats eingetretenen Ablebens weiland Ihrer Majestät der Königin Mutter haben die durch das Mandat vom 13. April 1831 für den Fall des Ablebens einer verwitweten Königin getroffenen Bestimmungen über die Landestruauer und zwar

1) tägliches Trauerlauten von Mittag zwölf bis ein Uhr zwei Wochen lang,

2) Einstellung der Musik und öffentlichen Lustbarkeiten, Allerhöchster Anordnung zu Folge bis mit dem 12. laufenden Monats,

somit in Vollzug zu treten.

Schwarzenberg, am 10. November 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

Bekanntmachung.

Im Monat October a. e. betragen im Hauptmarktorde Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

7 Mark 91 Pf.	für 1 Centner Hafer,
2 = 82 = = 1 =	Heu und
2 = 92 = = 1 =	Stroh,

was anordnungsgemäß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 9. November 1877.
Freiherr von Wirsing.

St.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist auf dem in Carlstädter Flur gelegenen Tracte der neuen Wilzschgrundstraße in der Zeit vom 3. November Abends bis zum 5. desselben Monats Morgens an den Stämmchen von 7 Stück angepflanzten Straßenbäumen die Rinde abgeschnitten und auf demselben Straßenzuge in der Nähe des neuen Wiesenhauses an mehreren dergleichen Bäumen das Bastumband durchgeschnitten worden.

Solches wird mit dem Hinzufügen andurch bekannt gemacht, daß demjenigen, welcher den Urheber dieses Baumschadens dergestalt ermittelt, daß derselbe von der zuständigen Gerichtsbehörde zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von

20 Mark — Pf

hiermit zugesichert wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 10. November 1877.
Freiherr von Wirsing.

St.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge ist dem Handelsmann Herrn Christian Gottlieb Schlesinger aus Neuheide die für denselben von der unterzeichneten Behörde am 8. September laufenden Jahres ausgestellte auf das Jagdjahr 1877/78 lautende Jagdkarte — Nummer 35 — abhanden gekommen, was zur Vermeidung eines Mißbrauches der Karte zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwarzenberg, am 8. November 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

R.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge sind in der Nacht vom 1. zum 2. dieses Monats mittels Einsteigens aus einem Wohnhause in Oberstühengrün 1 Paar schwarze und 1 Paar braunwollene Frauenstrümpfe, die letzteren abgeschnitten, 1 blau-, grau- und weiß- sowie 1 schwarz-, blau- und weißgestreiftes Halbtuch, 1 Kiste Cigarren, gegen 4 Schock Eier und gegen 25 bis 30 Pfund geräucherter Schweinefleisch gestohlen worden. Man bittet, hierauf bezügliche Wahrnehmungen anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,
den 7. November 1877.
Landrod.

R.

Königin Amalie †.

Ein schwerer Schlag hat unser hohes Herrscherhaus abermals betroffen, die sächsische Königsfamilie steht wiederum vor einem Sarge,

der eine theure Dahingegangene birgt. Ihre Majestät die Königin Mutter Amalie Auguste, Wittwe unseres unvergesslichen Königs Johann, ist am Donnerstag Abend ihrer vor kaum zwei Monaten

vorangegangenen Schwester, der hochseligen Königin Marie, in die Ewigkeit nachgefolgt. Reich an Segen ist das lange Leben der nunmehr Heimgegangenen gewesen. Ihr war es vergönnt, mit ihrem hohen Gemahl, dem sie in innigster Liebe treu verbunden war, das goldene Ehejubiläum zu begehen. Nicht minder reich an Erbsal war ihr Lebensgang. Was aber auch Schweres ihr beschieden war, sie legte stets ihr Alles in Gottes Hand, darum hat sie auch Gnade um Gnade empfangen. Demüthig im Glück, geduldig im Leid war die hohe Frau stets ein erhabenes Vorbild echt christlicher Tugend und Frömmigkeit. Unser geliebter König und sein erlauchter Bruder verlieren in der Verbliebenen die treue, liebevollste Mutter. Tiefgebeugt trauern wir mit ihnen, trauert ganz Sachsen um die edle Fürstin, die eine Trösterin der Betrübten, eine Wohlthäterin der Armen und Elenden, eine echte Landesmutter war. Aber Eins tröstet uns über den herben Verlust; wir wissen, die Berewigte ist hingegangen, sich vor dem Throne Gottes mit dem heißgeliebten Gatten wieder zu vereinen, was ihr stetes Sehnen und Hoffen war. Und von jenen lichten Höhen wird sie segnend ihre Hände breiten über Sachsens Königshaus und Sachsens Volk. In treuen Sachsenherzen lebt ihr Gedächtniß unvergänglich fort. Der Herr aber, dem sie ihr ganzes Leben treu gedient hat, möge ihr in ihrer letzten Stunde mit seinem reichen Tröste nahe gewesen sein, Er wolle ihr die ewige Ruhe schenken, welche verheißen ist den Kindern Gottes.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Vom bulgarischen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten vor, daß General Totleben auf der Straße von Plewna nach Orhanie starke Befestigungen anlegen läßt, die Wiener „Presse“ bemerkt hierzu: Weder Osman noch Scheffet Pascha stören diese Arbeiten, woraus zu schließen ist, daß weder die türkischen Truppen in Orhanie, noch jene in Plewna stark genug sind, den russischen Zernierungsring zu sprengen, General Totleben soll in dieser Beziehung die Aeußerung gemacht haben: „Wenn Osman Pascha den General Gurko während des Gefechtes bei Dubnik nicht angegriffen hat, so hat er es zu thun nicht vermocht, und somit ist der Fall Plewnas nur mehr eine Frage der Nationen.“

— Der Korrespondent der „Daily News“ auf dem bulgarischen Schauplatz bespricht in einer Korrespondenz aus Bogot, 4. d., ausführlich die Lage Osman Paschas und hebt hervor, daß seit mehr als einem Monat keine Zufuhren nach Plewna gelangt seien. Die Stadt sei von Erdwerken umzingelt, deren Bemannung durch täglich neu eintreffende Truppentheile fortdauernd verstärkt werde. Es sei fast als sicher anzunehmen, daß Osman Pascha keine großen Vorräthe hat und es sich also nur um die Frage handelt, ob er kapituliren oder versuchen werde durchzubringen. Die russischen Zernierungslinien seien durch den Telegraphen vollständig verbunden; jede Konzentration der türkischen Truppen sei von allen Theilen der russischen Positionen aus bemerkbar. Das russische Reservesystem bewährt sich vortreflich. Das Korps des Generals Skobelev, welches am 11. September so stark gelitten hatte, zählt jetzt wieder 11,500 Mann.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen mehrere Depeschen russischer und türkischer Herkunft vor. Nach einem offiziellen russischen Telegramm aus Tiflis vom 8. d. meldet General Heimann folgende Details über die Schlacht am Dewe Bohun vom 4. November: „Der Kampf dauerte von 9½ Uhr Morgens bis 6½ Uhr Abends und wurde durch die Umgehung des feindlichen linken Flügels und die Durchbrechung des Zentrums entschieden. Den Hauptantheil an dem Erfolge hatten die Regimenter Elisabethpol, Erivan und Tiflis. Der Feind flüchtete in der Richtung auf Erzerum und dessen Umgebung; Regen und dann Schnee verhinderten eine rasche Verfolgung. Unsere Truppen nächtigten auf den dem Feinde entzogenen Positionen. Als Trophäen dieses Tages wurden 40 Geschütze erbeutet; 8 Offiziere und über 300 Soldaten sind gefangen genommen, ungeheure Vorräthe von Patronen und Geschossen wurden erbeutet. Der russische Verlust übersteigt nicht 30 Stabs- und Unteroffiziere und 800 Soldaten, welche kampfunfähig geworden.“ — Aus Konstantinopel meldet „W. T. B.“: Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die Armeen Mukhtar Paschas nach der Niederlage am Dewe Bohun in großer Unordnung in Erzerum eingetroffen. Das Gerücht, Mukhtar Pascha sei verwundet, bestätigt sich nicht. Die Erzerum beherrschenden Positionen sind von russischen Truppen besetzt. Die Einwohner von Erzerum verlangen die Kapitulation. General Kamball hat Erzerum verlassen. Die erwarteten Verstärkungen sind nicht eingetroffen. Die Verbindungen zwischen Erzerum und Trapezunt sind bedeutend erschwert. — Regierungseitig wird verbreitet, Mukhtar Pascha melde aus Erzerum, die Russen hätten am Morgen des 9. November um 4 Uhr die Befestigungen von Azizie angegriffen. Nach einem Kampfe, welcher bis 2 Uhr Nachmittags gedauert hätte, seien die beiden russischen Angriffskolonnen zurückgewiesen worden, obgleich es der einen derselben bereits gelungen gewesen sei, ein Blockhaus zu besetzen. Mukhtar Pascha gebe weiter an, wieder bis zum Dewe Bohun vorgedrungen zu sein.

— Die Palastrevolte in Konstantinopel ist bedeutender gewesen, als man im ersten Augenblick ahnte. Die „Polit. Kor.“, also in diesem Falle eine vertrauenswürdige Quelle, erfährt aus Konstantinopel Folgendes: „Neulich waren in Stambul Plakate angeschlagen, welche zur Ermordung Mahmud Damats aufforderten. Derselbe wurde beschuldigt, den Frieden herbeizuführen und die Türkei an die Russen per-

rathen zu wollen. Mahmud Damat beschuldigte wiederum den früheren Sultan Murad der Konspiration, weshalb der regierende Sultan seinen Bruder Murad aus dem Palais Escheragan nach dem alten Serail überführen ließ. Hierbei widerlegten sich 40 Diener Murads, dessen Leben sie für bedroht hielten. Die Diener wurden erdroffelt, obwohl die türkischen Blätter nur von deren Exilierung sprechen. Seitdem wird Murad als Staatsgefangener in Topkapu überwacht und hält man allgemein dessen Leben für gefährdet. Inzwischen sind auch viele Anhänger Midhat Paschas verhaftet und wurde außerdem ein Vergiftungsversuch gegen Mahmud Damat gemacht, der jedoch durch dessen Arzt vereitelt wurde. Die Aufregung in Konstantinopel ist gewaltig und erhält durch das im Volke zirkulirende Gerücht weitere Nahrung, der Prophet sei dem Sultan erschienen und habe ihm geboten, Frieden zu schließen.“ Der Kern dieser Nachrichten ist der: der Esultan Murad ist gewaltiam bei Seite geschafft worden. Im Augenblick ist nicht recht durchsichtig, ob es nur deshalb geschah, weil Mahmud Damat Pascha einen Bli-ableiter für den kaiserlichen Born und den Born des Volkes brauchte, der sich gegen seine jammervolle Persönlichkeit richtete, oder ob die That vollbracht wurde, weil Murad in Wahrheit entweder selbstthätig oder als vorgeschobene Person noch dem jetzigen Sultan gefährlich werden könnte. Denn nach dem Koran darf es nur einen Khalifen geben und dieser eine und rechtmäßige Khalif kann wohl sterben, aber nicht abgesetzt werden. Die bloße Absetzung Murads durch den Scheik ul Islam ist eine Neuerung, die vor dem Koran keine Gnade findet. Für Europa fallen diese Erwägungen nur gering in die Waagschale. Von entscheidender Wichtigkeit ist für uns bei der ganzen Revolte nur die Thatsache, daß sie überhaupt vorkommen konnte, daß sich die Palast-Gräueltaten des vorigen Jahres wiederholen konnten und daß von Neuem von der Pforte ein schlagender Beweis geliefert wurde von dem Barbarismus und der Unzuverlässigkeit der türkischen Staatseinrichtungen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Novbr. Am vergangenen Sonnabend in der siebenten Morgenstunde ist die Holzschleiferei und Pappen-Fabrik des Herrn Friedrich in Carlsfeld ein Raub der Flammen geworden. ca. 30,000 Etr. fertige Pappen und ungefähr 1000 Etr. geschliffenes Holz sind mit verbrannt. Auf welche Weise das Feuer zum Ausbruch gekommen, ist bis jetzt nicht constatirt, doch vermuthet man, da Brandstiftungsverdacht nicht vorliegt, daß das Feuer in der Trockenstube ausgekommen sein mag.

— Vom Sächsischen Landtage. Die Sitzung der II. sächsischen Ständekammer vom 7. November war interessant. Es kam u. A. eine Vorlage wegen baulicher Veränderungen im Landhause zur Berathung. Bei diesem Umbau war in Aussicht genommen, daß den einzelnen Fractionen bei dieser Gelegenheit geeignete Räume zugewiesen werden sollten. Der Abg. Dr. Schaffrath sprach sich dahin aus, daß er nicht wünsche, daß Fractionen auf diese Weise officiell anerkannt zu sehen. Auf denselben Standpunkt stellte sich der Herr Minister des Innern von Rostig-Ballwig und erklärte, der Abg. Dr. Schaffrath habe ihm so recht aus der Seele gesprochen. Das ist ohne Zweifel ein idealer Standpunkt und wir lassen es dahingestellt sein, ob das Fractionwesen eine Wohlthat sei. Aber darin hatte der Abg. Kirchbach Recht, wenn er behauptete, man sei noch nicht so weit, die Fractionen gänzlich aufheben zu können. Derselbe nahm mit dieser sehr richtigen Behauptung im Gegensatz zu den erstgenannten beiden Rednern einen realen Standpunkt ein. Ob die Regierung aber Ursache habe, das Fractionwesen anzuerkennen, das ist wohl eine Frage, die zu verneinen wäre. Die Regierung hat keinen Anlaß, bestehende Meinungsdivergenzen officiell gut zu heißen. Wenn sie gleichwohl Fractionen zu schaffen sich entschließt, so trägt sie einer bestehenden Thatsache Rechnung, ohne dieselbe zu billigen.

— Leipzig, 10. November. Heute früh 4 Uhr ist Prof. Dr. Friedrich Clemens Brodhaus, Prediger an der Johannisikirche, an Erikinose gestorben. Der Genuß von Mettwurst aus dem Hausfrauenverein war dem Vernehmen nach die Veranlassung, daß er von jener schrecklichen Krankheit befallen wurde und ihr im blühendsten Mannesalter — er stand im 41. Lebensjahre — erlag. Die Zahl der an Erikinose Erkrankten soll sich zwar noch vermehrt haben, doch scheint sie fast bei Allem sehr gelind aufzutreten, so daß hoffentlich kein weiterer Todesfall in Folge davon zu beklagen sein wird.

— Leipzig. Am Montag, dem ersten Ziehungstage, gewannen zwei hiesige Maurer gemeinschaftlich ein Achtel des 200,000-Mark-GeWINNES in der kgl. sächs. Landeslotterie — macht 21,000 M. Die Glücklichen geriethen darüber aber keineswegs aus dem Häuschen, sondern bauten ruhig daran weiter und saßen zum Collecteur Schäfer: „Bitte, hören Sie uns jetzt nicht bei der Arbeit, nach Feierabend kommen wir zu Ihnen.“ Und so geschah es. Ihren Kameraden aber legten sie zum Vesper ein Häßchen Bier auf. — Es läßt sich voraussehen, daß in diesem Falle der gemachte Gewinn den beiden Leuten auch zum Nutzen und Segen gereichen wird, was leider so oft nicht der Fall ist; im Gegentheil hat der unverhoffte Wechsel von Beschäftigung zum Besitz schon Manchen ins Elend geführt, indem die Betreffenden das gewonnene Geld als eine unverfügbare Goldquelle betrachteten und durch das ge- nußvolle Leben später das Arbeiten verlernten.

— Markneukirchen. Am 8. November feierte die hiesige Geigenmacherinnung, welche Geigen-, Cello-, Bass-, Gitarren- und Zithermacher umfaßt, das Jubiläum ihres 200jährigen Bestehens in ganz

ähnlicher Weise, wie vor wenig Monaten die Saitenmacherinnung das ihres 100jährigen Bestehens feierte. Das Fest verlief in der schönsten Weise.

— Falkenstein. Vor Kurzem wurden hier in einer Nacht vier Einbruchdiebstähle mit großer Dreistigkeit ausgeführt, ohne daß es gelungen wäre, die Diebe zu ergreifen. Die frechen Burschen haben aber dabei nichts erhebliches erlangt. Im Gerichtsamt haben sie einige kleinere Geldbeträge und die Arbeitsbrücke der Beamten mitgenommen und Acten beschädigt.

— Auerbach. Dem Hotelier B. hier begegnete nach dem B. A. am 5. November das Unglück, daß ein zweijähriges und ein fünfzehnjähriges Mädchen durch sein Geschirr überfahren wurden. B. war mit einigen Freunden ausgefahren. Im Trabe unbeforgt dahin fahrend, reißt plötzlich der Bügel. Die Pferde spüren kaum die ihnen gewordene Freiheit, als sie durchgehen. Die drei im Wagen sitzenden Herren retten sich durch Herauspringen; aber die rasenden Pferde aufzuhalten gelingt nicht. Dabei geschieht das erwähnte Unglück. Das fünfzehnjährige Mädchen wird, da es nur leicht verletzt ist, bald wieder völlig genesen sein. Das zweijährige Kind ist aber bald darauf verschieden. Die durchgegangenen Pferde wurden erst in Rodewisch zum Stehen gebracht.

Königlich sächsische Landeslotterie.

5. Ziehungstag 5. Classe am 9. November 1877.

30,000 Mark auf Nr. 5864. **15,000** Mark auf Nr. 63639.
5000 Mark auf Nr. 29802. **3000** Mark auf Nr. 1494 1059
 9520 14906 20154 20865 22819 23039 23126 24749 25737
 26170 27232 28647 30408 32104 32870 37757 38079 38858
 40416 42354 43007 48005 51976 53979 56481 57159 58051
 58471 59809 61244 63709 70620 73250 73324 75810 87735
 88595.

1000 Mark auf Nr. 2006 7123 9880 10781 14556 16958
 19470 20775 23454 27737 44730 44799 46535 49551 54720
 57582 58419 61786 64673 67237 68114 72367 73267 73154
 73232 76958 82496 83516 85175 89382 92721 95577 97857.

500 Mark auf Nr. 597 4437 5082 6488 10253 11960 12771
 14572 15462 16787 16623 16713 17408 19069 23666 24157
 28427 29939 29103 32932 44473 45007 46329 49221 58159
 59 26 60047 62877 63151 65664 65469 655 0 74767 74703
 77537 78744 79562 80279 82910 82662 86299 88908 90490
 92541 92429 94737 96882 96293 98887.

6. Ziehungstag 5. Classe am 10. November 1877.

5000 Mark auf Nr. 47894 66460. **3000** Mark auf Nr. 3300
 10399 12883 13459 14691 14756 17873 22204 29348 29038
 31957 32531 36475 36695 40201 42841 46817 46754 47003
 49379 55436 57163 57842 59549 77595 85966 87095 89986
 90724 90600 96636 97457 98616.

1000 Mark auf Nr. 432 706 4434 8791 9173 10105 11885
 16393 18518 20815 21416 22893 26027 26815 29087 30880
 32134 33111 37289 37885 42810 45904 50213 56105 57282
 59316 60553 64111 65218 66440 68207 75701 75157 76777
 82768 88485 96609.

500 Mark auf Nr. 513 1873 5016 5938 6985 10407 10970
 12409 12125 25788 26718 29351 29953 29559 31864 35821
 37346 39091 40849 41646 43311 47729 47955 48080 49846
 50362 50554 51205 51277 53600 53905 54559 56163 57237
 61822 62519 64572 65130 65586 66310 69887 70925 78006
 83500 83066 85399 85553 85748 89037 91855 93807 95218
 96965 96653 98960.

Ein zerstörtes Glück.

Erzählung von Carl von Kessel.
(Fortsetzung).

„Nun wohl, so zeigen Sie dies auch, indem Sie jede Befürchtung schwinden lassen.“

„Ich thue es mein Herr.“

„Ich bin im Begriff, Sie zu einer würdigen Dame zu führen, die geehrt und geachtet in der Welt dasteht.“

„Und dort werde ich auch meinen Vater wiedersehen?“ fragte Donna Elvira. „Nicht wahr mein Herr, Sie werden mir diese Günst nicht versagen?“

„Sobald ich ihn aufgefunden habe,“ antwortete der Graf, während sich sein Auge zu Boden senkte.

„O Dank, Dank, mein Retter, mein Beschützer!“

„Seit jenem Tage, wo ich Sie zuerst erblickte . . .“ begann Herr von Haller abermals.

„Wie, ich hatte die Ehre, schon früher von Ihnen gekannt zu sein?“ fragte Elvira, indem sich ihre Wangen rötheten und sich eine freudige Ueberraschung bei ihr bemerkbar machte.

„Ich war ja fast Ihr Nachbar. Ich wohnte Ihnen gegenüber. Zwei Mal wollte es der Zufall, daß ich Ihrer zwar nur flüchtig ansichtig wurde, aber Ihre Erscheinung ließ einen solchen Eindruck bei mir zurück, daß Ihr liebliches Bild sich unauslöschlich meinem Herzen einprägte.“

„O mein Herr . . .“ lächelnd das junge Mädchen, und schlug verwirrt die Augen zu Boden.

„Weisen Sie dieses Geständniß nicht zurück,“ fuhr der junge Mann lebhaft erregt fort. Das Interesse, welches Sie mir vom ersten Augenblick an einflößten, wuchs mit jedem Tage. Meine Gedanken weilten nur bei Ihnen, ich bewachte Sie im Stillen und auf diese Weise wurde

es mir möglich, diese Nacht zwischen Sie und das Verbrechen zu treten.“

„Der Himmel hatte Sie dazu auserkoren,“ entgegnete Elvira mit dankerfülltem Blick.

In diesem Augenblick hielt der Wagen an und der Bediente trat an den Schlag.

„Melde mich Frau Köhler und sage, sie möge mein so frühes Erscheinen freundlich entschuldigen,“ befahl Graf Haller. Dann wandte er sich zu seiner Begleiterin und fuhr fort:

„Ich werde Sie jetzt der würdigen Dame, deren ich vorhin erwähnte, vorstellen. Fassen Sie Vertrauen zu ihr, Sie können keinen besseren Händen übergeben werden.“

Elvira verneigte sich, während ihre Augen einen Dank aussprachen.

„Frau Köhler wird sich sehr geehrt fühlen,“ meldete Friedrich, welcher eben jetzt zurückkehrte.

„Erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen Arm biete, Sennora.“

Bald stand Herr von Haller mit seiner jungen Gefährtin, die jetzt ruhiger geworden war, in einem niedlichen, mit Blumen geschmückten Salon. Eine Dame von mittlern Jahren, mit einer würdevollen Haltung und einnehmendem Antlitz empfing dort Beide. Sie schien anfänglich erstaunt, den Grafen in Gesellschaft eines jungen schönen Mädchens zu erblicken, aber dieser küßte ihr sehr artig die Hand und flüsterte dabei: „Beruhigen Sie sich, ich werde Ihnen Alles erklären; es handelt sich hier darum, Ihre Freundschaft, Ihren Edelmut für eine Verlassene in Anspruch zu nehmen. Darf ich um fünf Minuten Gehör unter vier Augen bitten?“

Frau Köhler öffnete ein kleines im deutschen Geschmack eingerichtetes Gemach, in welches sie mit dem jungen Mann trat, nachdem sie Elvira vorher gebeten hatte, sich mit der Durchsicht einer Sammlung schöner Zeichnungen die Zeit zu vertreiben. Nach etwa einer Viertelstunde traten Beide wieder in den Salon. Die Augen der würdigen Dame hefteten sich mit besonderer Theilnahme auf Elvira.

Diese erröthete. Frau Köhler war nach langer Zeit wieder die erste Frau, welche ihr Achtung und Vertrauen einflößte. Das arme Kind fühlte das Bedürfnis, an einem mütterlichen Herzen eine Zuflucht zu suchen, aber noch wußte sie ja nicht, welche Aufnahme ihr zu Theil werden würde. Indessen auch dieser Zweifel verschwand bald. Ein zweiter prüfender Blick ihrer neuen Beschützerin traf sie, dann folgte ein freundliches befriedigendes Lächeln derselben und schließlich schloß sie das junge Mädchen voll Innigkeit in ihre Arme und strich demselben das schöne schwarze Haar mit sichtbarer Theilnahme aus den Schläfen.

Das Herz Elvira's wallte über und sie fest an Frau Köhler an-schmiegend, brach sie in ein Schluchzen aus. Diese Letztere konnte ebenfalls ihre Bewegung nicht verbergen und drückte einen mütterlichen Kuß auf die Stirn ihrer nunmehrigen Adoptivtochter.

„O, ich fühle mich so wohl in Ihrer Nähe,“ rief diese, „ich könnte wünschen ewig bei Ihnen zu bleiben. Wie dankbar wird Ihnen mein guter Vater für Ihr liebevolles Entgegenkommen sein!“

Frau Köhler wechselte mit dem Grafen einen Blick, dann sagte der Letztere tief bewegt:

„Auch ich danke aufrichtig für Ihr freundliches Eingehen auf meine Wünsche. Gott lohne Sie für Ihren Edelmut; ich kann mich doch nun völlig beruhigt entfernen! — Hiermit verbeugte er sich und verschwand, während er noch im Fortgehen auf das junge Mädchen liebevoll seine Augen richtete.

In welchem Verhältniß die Dame, welche wir den Lesern hier vorgeführt haben, zu dem Grafen stand, werden dieselben später erfahren. Für jetzt erscheint es nothwendig, auf andere, mit dieser Erzählung im engen Zusammenhang stehende Verhältnisse zurückzukommen.

Ueberlassen wir daher die junge Sennora der Liebe und Sorgfalt ihrer neuen Beschützerin; wir werden sie später wieder auffuchen. Natürlich konnte ihr der Tod ihres Vaters nicht lange verborgen bleiben; sie beweinte denselben, wie dies jedes gute Kind gethan haben würde, aber es war dies auch zugleich ein Grund, ihren neuen Freunden nur noch mehr Vertrauen und Dankbarkeit zu schenken. Den Bemühungen des Grafen gelang es durch Vermittelung der spanischen Gesandtschaft die mit Beschlag belegten Papiere des Don Philippo de Armero zurück-zuerhalten. Er hatte sich ein beleidigendes Wort gegen einen sehr hochgestellten und mächtigen Mann in seinem Vaterlande erlaubt und mußte fliehen, um dessen Rache zu entgehen. Krank und von Mitteln entblößt, kam er in Paris mit seiner Tochter und einer Person an, auf deren Treue er sich glaubte, verlassen zu können. Diese Person war jenes alte Weib, welches wir bereits in seiner ganzen Lasterhaftigkeit kennen gelernt haben.

(Fortf. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Wie ungemein verbreitet die Leiden an Gicht und Rheumatismus sind, sollte uns heute in äußerst interessanter Weise durch ein Schriftchen bekannt werden, welches in einfacher Zusammenstellung die dankbaren Worte vieler Hunderte von Glücklichen enthält, welche unter Schilderung ihrer für unheilbar gehaltenen Leiden, all der gebrauchten vielen Kuren, der unendlichen Schmerzen und Qualereien, selbst noch am Wendepunkt des Lebens, das Heilverfahren des Herrn L. G. Moessinger in Frankfurt a. M. angewendet hatten und nun wieder in den Bollgenuß ihrer Gesundheit gelangt waren. Wir greifen nur aus diesem Schriftchen als besonders erwähnenswerth das Schreiben eines Herrn Friedr. Späring auf der Brücke „Prinz Wilhelm“ in Frel.

stedt (Braunschweig) heraus, in welchem der schwergeprüfte Mann nach einem 22jährigen schmerzhaften Sichteiden, durch eine nur 3wöchentliche Kur in herzlichster Weise seine völlige Genesung schildert. Wie wir ersehen, ist das Heilverfahren ein durchaus rationelles und keineswegs mit Kurfuscheri zu verwechseln. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums, ohne die früher angewendeten Kuren, Medicamente und Quacksalbereien wissen zu wollen und erteilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen. Dieses Schriftchen, ein Beitrag zur Statistik menschlichen Leidens, kann allen Sichts- und Rheumatis-muskranke als eine trostreiche Lectüre und zugleich Mahnung dienen, sich den erfahrenen Händen des Herrn Moessinger anzuvertrauen.

— Leipzig. Ein Sapphler, wie er wohl in ähnlicher Weise

nur selten von einem Jünger der edlen Buchdruckerkunst angeführt worden sein mag, hätte beinahe das 5. Heft der von Otto Moser herausgegebenen Chronik von Leipzig betroffen. Es wird nämlich darin gesagt, daß die Leipziger Bürgerschaft in eine „angeseffene und eine unangeseffene“ zerfiel; der Seher hatte aber daraus eine „angeseffene und eine unangeseffene“ gemacht. Glücklicher Weise wurde die vom Corrector übersehene Verwechslung bei der Revision entdeckt und damit der Bürgerschaft eine unverdiente Kränkung, sowie dem Verfasser und dem Verleger der Chronik eine vielleicht endlose Reihe von Strafanträgen erspart.

— Eine junge Dame, welche bei einem Gewitter stets in die größte Angst gerieth, antwortete, als man sie nach dem Grunde fragte: Da die jungen Herren mich für besonders anziehend halten, fürchte ich immer, vom Blitze erschlagen zu werden.

Gasbeleuchtungs-Actien-Verein zu Eibenstock.

Die am 29. laufenden Monats stattgehabte Generalversammlung hat die Jahresrechnung 1876/77 justificirt und die Dividende für dieses Betriebsjahr auf 7 Procent festgesetzt.

Die Auszahlung dieser Dividende soll vom 5. November dieses Jahres an gegen Rückgabe des Dividendenscheins Nr. 8 in dem Contor des Unterzeichneten erfolgen.

Eibenstock, am 30. October 1877.

Das Directorium des Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins.
Carl Lippert.

Bekanntmachung.

Nachdem ich am 10. dieses Monats als **Hebamme** für den Hebammenbezirk **Schönheide** verpflichtet worden bin, bringe ich dies hiermit zur Kenntniß der geehrten Einwohner-schaft, mich derselben bestens empfehlend.
Schönheide, am 12. November 1877.

Marie Geiler geb. Günzel.

Gewerbe-Verein.

Im Saale des Herrn Eberwein heute Abend öffentlicher Vortrag:

„Weise Anordnung in der Schöpfung“,

gehalten vom Director des Vereins, Herrn Commerzienrath Hirschberg.

Anfang präcise 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 25 Pf. Die Mitglieder des Vereins, welche Freikarten für ihre Gehülfen und Fabrikarbeiter noch nicht besitzen, können solche beim Protocollanten Herrn Registrator Buschmann und beim Cassirer Herrn Maler Joachimsen in Empfang nehmen.
Eibenstock, 13. November 1877.

Der Gesamtvorstand.

Laut K. K. Patent vor Nachahmung geschützt.

Keine Medicin. Brust- und Lungen-

leidende werden auf den weißen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau hiermit aufmerksam gemacht. Hunderte von Attesten weisen die durch dieses Fabrikat bis dato erzielten Erfolge nach.

In Eibenstock (statt des Hoffmann'schen Brustsyrup) nur zu haben bei
E. Hannebohn.

Auf mein Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Haus-Verkauf.

Mein an der Straße gelegenes **Wohnhaus** mit 2 heizbaren Stuben und 2 Stubenkammern, nebst Holzschuppen und dazu gehörigem **Garten und Feld** von 260 Quadratrußen Flächeninhalt, bin ich gesonnen wegzugehen aus freier Hand zu verkaufen und ersuche ich Kaufliebhaber, sich bei mir melden zu wollen.
Schönheide, 7. Novbr. 1877.

Beruhard Friedrich Schlesinger.

Der beste Kalender für 1878!

Der berühmte Volksdichter Carl Weise, ein herrlich begabter Poet, der Werkstatte entsprossen, schuf dieses echte Volksbuch, eine Perle unter den Kalendern, im Uebri-gen mit allem poetischen Inhalte eines solchen reichlich versehen, mit vielen Bildern geschmückt. Preis 50 Pf. in allen Buchhandlungen. Gegen franco Einsendung von 60 Pf. (kein Postvorschuß) auch von **J. Lemzer, Berlin SO., Cottbusser Straße 9** zu beziehen.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brust-leiden bewährt, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätzig in Eibenstock bei **G. A. Nötzli**; in Johann-georgenstadt bei **Joh. H. Bauer.**

Die Niederlage

der ächten Neuenpennig'schen **Hühneraugen-Pflästerchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet sich in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Bettfedern,

das Pfund von 1,60 bis 10 M. empfiehlt
Alwin Seydel
in Schönheide.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten, so früh dahingegangenen Satten und Vaters **Gustav Unger**, fühlen wir uns gedrungen allen denen, welche uns während der Krankheit, als nach dem Tode so reichlich mit Geschenken der Liebe unterstützten; sowie Herrn Pastor Dr. Rosenmüller für die erhebenden Trostesworte und Denen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten, unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ein Sticker,

geißt auf 3fach $\frac{1}{4}$ 8-ellen-Maschine, wird sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Blumenhalle

von

E. Schütze, Handels-Gärtner,

Eibenstock am Neumarkt,

empfehle eine reiche Auswahl von **Blatt- und blühenden Pflanzen**, als: Reseda, Primel, Erica, Alpenveilchen, Amaryllis, sowie Ampelpflanzen u. a. m. Auch empfehle bei Bedarf **Fächerpalmenzweige** von 15—60 Mark.
Palmenzweige 3—12
Ferner alle Arten **Bindereien** zu jedem Preis.

Bouquets

vom kleinsten bis zum größten und feinsten Genree. (Papier- und Blonden-Manschetten.)

Sticker-Gesuch.

Zwei ältere Sticker auf $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Maschinen werden gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zwei Pferde,



zweijährig, sowohl für schweren als auch für leichten Zug passend, stehen zum Verkauf bei

Carl Dörffel's Erben.

Zwei geübte **Tambourierinnen** werden bei andauernder gutlohnender Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht.

Emilie Eipper.

Geflügel-Verein.

Nächsten **Donnerstag**, Abend 8 Uhr bei
August Müttner.

Liederkranz.

Mittwoch Abend punkt 9 Uhr Singstunde.